

Zukunftsperspektiven der Europäischen Union – und 20 Jahre EIIW



von / by
Prof. Dr. Paul J.J. Welfens
welfens@wiwi.uni-wuppertal.de

Das Europäische Institut für Internationale Wirtschaftsbeziehungen (EIIW) forscht seit nunmehr 20 Jahren für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft: Mehrfach gab es preisgekrönte wissenschaftliche Beiträge von Autoren des EIIW und vom Lehrstuhl-Team von Professor Dr. Paul J.J. Welfens an unterschiedlichen Wirkungsstätten – wie den Universitäten Münster, Potsdam und Wuppertal sowie zuvor in Washington DC am AICGS/Johns Hopkins University.

Das Europäische Institut für Internationale Wirtschaftsbeziehungen (EIIW) wurde im Juli 1995 an der Universität Potsdam als An-Institut gegründet und firmiert nach seinem Umzug seit 2003 als An-Institut der Bergischen Universität. Mehr als 40 Workshops in 20 Jahren in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt/Main, Münster, Potsdam, Wuppertal, Budapest, Brüssel, Sankt Petersburg, Oxford und Warschau stehen für die europäische Forschungspräsenz des EIIW.

- Zu den Hauptthemen 1995–2015 zählen:
- Europäische Integration
 - Innovationsdynamik, Strukturwandel, Wachstum
 - Informations- und Kommunikationstechnologie/eHealth
 - Institutioneller Wandel und Systemtransformation
 - Globalisierung der Wirtschaft
 - Nachhaltiges Wirtschaften
 - Analyse der Geld-, Fiskal- und Handelspolitik
 - Analyse der Transatlantischen Handelsliberalisierung TTIP
 - Strukturwandel, Technoglobalisierung und Innovationsdynamik

Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Workshops waren Wissenschaftler, Experten aus Wirtschaft und Politik bzw. von Zentralbanken sowie von internationalen Organisationen – u.a. der Europäischen Union, der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), dem Internationalen Währungsfonds (IMF), der Internationalen Fernmeldeunion (ITU), der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), der Weltbank und der Welthandelsorganisation (WTO).

Kritische Analyse und die Nutzung neuer Analysemethoden sowie das Bemühen um praktische Relevanz

sind Kennzeichen der EIIW-Workshops. Für deren finanzielle Unterstützung sind die Organisatoren Zentralbanken in Europa und zahlreichen Unternehmen sowie der EU, der Bundesregierung und der Landesregierung Nordrhein-Westfalen sowie Stiftungen und anderen Förderern dankbar. Mit dem Standort am Campus Freudenberg in Wuppertal haben Mitarbeiter und Gastwissenschaftler exzellente Arbeitsbedingungen, die Kooperation mit der Bergischen Universität bzw. der Schumpeter School of Business and Economics ist vielfältig und fruchtbar. Neue Einsichten aus der Forschung werden dabei auch den Studierenden ohne Verzögerung nahegebracht.

Für den Autor dieses Artikels war es immer wieder erfreulich, über viele Jahre selbst Expertise für die Akteure der Wirtschaftspolitik einbringen zu können:

- Hearing im US Senat, Small Business Committee
- Hearings im Europäischen Parlament zur europäischen Innovationsdynamik und zu Basel II
- Hearings beim Deutschen Bundestag: Fragen der Finanz- und Stabilitätspolitik im Finanzausschuss
- Hearing/Workshop der Bundesnetzagentur, Bonn
- Gutachten für das Bundesministerium für Wirtschaft (zusammen mit dem Fraunhofer Institut ISI, Karlsruhe; EIIW als Koordinator), das Forschungsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen, das Europaministerium NRW (unter verschiedenen Regierungen), das Wirtschaftsministerium der Niederlande – im Kontext einer internationalen Benchmarking-Studie – und die Europäische Kommission.



Das Institutsgebäude des EIIW auf dem Campus Freudenberg.

The European Institute of International Economic Relations (EIIW) has been conducting research for the economy, politics and society for 20 years. It can count numerous prizewinning articles by EIIW authors and team members associated with the chair of Professor Dr. Paul J.J. Welfens, whether at the Universities of Münster, Potsdam and Wuppertal, or earlier in Washington DC at AICGS/Johns Hopkins University. ☉

Diese Auswahl mag als Hinweis gelten, dass Analyse und Rat aus dem EIIW in der Politik gesucht sind; aber dies gilt auch für die Wirtschaft, wie Forschungsarbeiten etwa für AOL, BP, die Deutsche Telekom AG, SAP, den VATM und die Stadtwerke Wuppertal zeigen.

Es gibt mehr als 30 Welfens-Bücher im Springer Verlag, Heidelberg, und rund 100 Aufsätze in Fachzeitschriften und Büchern – in deutscher, englischer, spanischer, französischer, russischer und chinesischer Sprache. Zu erwähnen ist zudem insbesondere das aktuelle Buch „Die Zukunft des Euro“ (Nicolai Verlag, Berlin) sowie zahlreiche Publikationen im Lucius Verlag, Stuttgart, darunter das Buch „Transatlantische Bankenkrise“, in dem der Autor bereits im Oktober 2008 – Manuskriptabschluss – die kommende Eurokrise weitgehend zutreffend als Szenario beschrieben hat (S. 158f.). Besonders gewichtig ist zudem „Innovations in Macroeconomics“ (3. A. 2011) sowie „Social Security and Economic Globalization“ (2014) und als Lehrbuch „Grundlagen der Wirtschaftspolitik“ (6. A. 2015).

Besonders dankbar sind wir am EIIW für die langjährigen Unterstützungen von zahlreichen Stiftungen. Der vita Stiftung, Oberursel, gilt ein ganz besonderer Dank für die langjährige Forschungsförderung im Bereich von Fragen der Nachhaltigkeit. Der EIIW-vita-Nachhaltigkeitsindikator wurde in diesem Kontext entwickelt, hierzu erscheint in 2015 auch das Buch „Towards Global Sustainability“.

EIIW-Workshops und entsprechende Publikationen sind auf unterschiedliche Zielgruppen gerichtet: Sie sollen mit Fakten, fundierter und differenzierter Ana-

lyse und praxisrelevanten Reformvorschlägen bei der Lösung gegenwärtiger und künftiger Probleme helfen. Den Dialog mit der Praxis und auch mit der Öffentlichkeit haben wir auf vielfältige Weise geführt – stets um sachkundige Problemorientierung und -lösung bemüht; realisiert wurden Beiträge im Handelsblatt, Börsenzeitung, FAZ, ZEIT, SZ, WZ, Financial Times, New York Times; sowie bei CNN, n-tv, ARD und ZDF, PHOENIX und 3sat.

Dabei verfügen wir am EIIW immer wieder über herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Haus, nutzen aber natürlich auch komplementäre Kontakte zu führenden Forschungsinstituten und Wissenschaftlern verschiedener Universitäten weltweit. In Wuppertal selbst sind wir mit dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics – über Projekte und wissenschaftliche Kooperation eng verbunden; sowie mit dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie.

Das EIIW erbringt mit seinen Forschungen wichtige neue Einsichten, etwa im Rahmen des aktuell für die Hans-Böckler-Stiftung durchgeführten Projektes „EU-Strukturwandel, Leitmärkte und Technoglobalisierung“; das Austrian Institute of Technology, Wien, ist hierbei Kooperationspartner, zudem auch Prof. Dr. Andre Jungmittag von der Frankfurt University of Applied Sciences.

Mit Workshops in Wuppertal, Berlin und Brüssel (im Dezember) gibt es in 2015 mehrere prägnante Aktivitäten zu 20 Jahre EIIW.

www.eiiv.eu